

Die Kanonenboote.



Während der Napoleonischen Kriege zu Ende des vorigen und anfangs dieses Jahrhunderts hatte der große Kaiser auf dem Meere entschieden ebensoviel Unglück, wie Erfolg auf dem Lande. Die französischen Flotten wurden von den Engländern geschlagen, wo sie sich sehen ließen, und diese steten Niederlagen ließen einen Stachel im Herzen Napoleons zurück, dessen Schmerzen keine gewonnene Schlacht zu lindern vermochte.

Sein ganzes Streben war darauf gerichtet, dem verhassten Albion einen tödlichen Streich zu versetzen und Rache für dessen furchtbare und konsequente Feindschaft durch eine Invasion zu nehmen.

Mit einer Flotte war das Unternehmen unausführbar. Die Engländer waren den Franzosen an Seetüchtigkeit und Artillerie zu sehr überlegen; sie bewachten die französische Küste auf ihren Geschwadern mit Argusaugen, hatten in Frankreich überall ihre Spione und waren von etwaigen Rüstungen stets unterrichtet.

Fulton bot Napoleon seine neue Erfindung der Dampfschiffe an, aber des Kaisers böses Geschick ließ ihn die Wichtigkeit derselben nicht erkennen, und er nannte Fulton einen Narren.

Dagegen suchte seine eiserne Energie nach andern Mitteln zur Ausführung seines Invasionsplanes. Die englische Flotte war machtlos, wenn ihr der Wind fehlte. Es galt, windstille Tage der guten Jahreszeit zu benutzen, um die Invasionsarmee über den an seiner schmalsten Stelle fünf Meilen breiten englischen Kanal